**Zeitschrift:** Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)

**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein

**Band:** 5 (1932)

**Heft:** 4

## Titelseiten

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

V. Jahrgang
1932 No. 4

# Nachrichten der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

(BURGENVEREIN)

REVUE de l'Association suisse pour la conservation des châteaux et ruines (Sociéte p.l. Châteaux Suisses)

RIVISTA dell'Associazione svizzera per la conservazione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 4 mal (Januar, April, Juli, Oktober)

## Der Turm von Sante Maria Calanca.

Die südliche Talschaft des Kantons Graubünden besitzt ausser der bekannten grossen Talsperre des Kastells Misox noch eine ganze Anzahl mittelalterlicher Wehrbauten, die mehr oder weniger gut erhalten sind und bis ins 11. Jahrhundert zurückgehen; war doch die San Bernhardinstrasse schon im Altertum ein sehr begangener Alpenpass, der seinen lebhaften Verkehr erst mit der Eröffnung der Gotthardbahn einbüsste. Im Mittelalter waren die Herren von Sax die unumschränkten Gebieter des Tales, zu dem auch das Calancatal gehörte. Durch Kauf ging die ganze Grafschaft Sax-Misox im Jahre 1480 an den Grafen Gian Giacomo Trivulzio über, der wegen eines Streites mit Ludwig dem Mohren von Mailand mit der Grafschaft in den Grauen Bund eintrat. Die Talleute kauften sich 1549 mit 24,500 Talern von den Grafen Trivulzio los.

Eines der interessantesten Denkmäler mittelalterlichen Wehrbaues bildet heute noch der Turm von Santa Maria di Calanca. Man erreicht ihn von Grono im südlichen Teil der Talebene. Über den brausenden Stürzen der Calancasca führt der Pfad in steilen Windungen empor. Kastanien vom schönsten Wuchse breiten ihre Schatten aus. Höher bei Castaneda, wo in den letzten Jahren bedeutende prähistorische Funde gemacht worden sind, nimmt die Gegend alpinen Charakter an. Saftige Wiesenteppiche bedecken die Hänge, von denen Santa Maria, mit der stattlichen und überaus interessanten Wallfahrtskirche, wie ein Apenninenstädtchen herunterschaut. Hinter der Kirche ragt auf einer steilen Felskante, als Rest einer einstmals umfangreichen Burg, der hohe Bergfried des einstigen Castello di Calanca empor (siehe umstehenden Lageplan). Die Anlage des Turm-Eingangs ist insofern bemerkenswert, als er nicht der Spitze gegenüber liegt, wie dies bei ähnlichen Anlagen der Fall ist (Girsberg im Elsass, Strassberg in Schwaben, Hocheppan in Tirol, Laurenberg an der Lahn), sondern seitlich, zirka 2,5 m über einem steilen Felsenhang, sich befindet.

Der Bau enthält drei Geschosse, die mit Kreuzgewölben und halbrunden Stichkappen gedeckt sind. Die Verbindung der einzelnen Geschosse erfolgt durch eine schmale, in der Mauerdicke ausgesparte steinerne Treppe, ähnlich wie beim Bergfried von Waldenburg (Baselland), siehe Nr. 4, Jahrgang 1931 der „Nachrichten". Das Erd- oder Eingangsgeschoss enthält keinerlei Lichtöffnung, sein Boden liegt 1,85 m unter der Schwelle des Turmeingangs und war mit einem Pflasterboden (Estrich) versehen, der in den Ecken ausgekehlt ist und rötliche Farbspuren enthält. Vielleicht hat man es hier mit einem noch ältern Bauteil zu tun. Auch die Wände dieses untersten Ge-

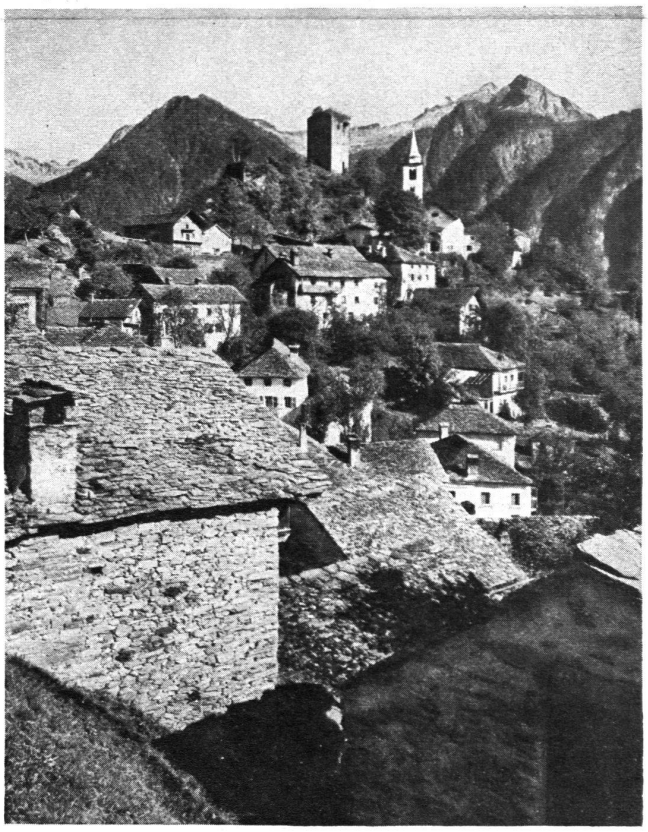

Photo J. Gaberell, Thalwil

Das Bergdörflein Santa Maria Calanca.
Im Hintergrund in der Mitte der alte Turm, links davon einige spärliche Mauerreste der ehemaligen Burg.